

Darf man das? Einem kleinen Menschenkind zusagen: Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst? Ich selber habe diesen Vers schon x-mal in meinem Leben zugesprochen bekommen, vor allem während der Zeit meines Theologiestudiums und Examen. Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst. Aber dann hat dieser Vers natürlich auch eine verhängnisvoll Wirkungsgeschichte. Wie oft haben Menschen auf ihre Fahnen und Rüstungen drauf geschrieben: Gott mit uns. Wie oft nehmen sie das als Grund, Dinge zu tun, im Namen und auf Geheiß Gottes, die andere in die Enge treiben, die andere das Leben und Hab und Gut kosten.

Ralf Schröter, Studienfreund und Liedermacher singt: „Man hat in Deinem Namen Kriege geführt und ist kurz darauf für den Frieden marschiert. Man hat in Deinem Namen die Kirche gebaut und viel zu oft an sich selbst und an sonst wen geglaubt. Man hat in Deinem Namen sich selbst inszeniert und meistens nicht schlecht dabei abkassiert. Man hat in Deinem Namen Rassen gehasst, Waffen gesegnet und Menschen vergast. Was noch in Deinem Namen was noch nur für den Herrn? Wie viele die um Gottes Willen jeglichen Glauben verlieren. Was noch in unserm Namen, als täten wir's für Gott? Wie viele falsche Propheten kommen denn noch? Was noch in unserm Namen, als täten wirs für Dich. Wie viele Heuchler, so wie ich... Man wird in deinem Namen getauft, egal ob man jetzt oder sonst wann 'dran glaubt. Man wird in deinem Namen konfirmiert, weil die Sache sich finanziell ganz gut rentiert. In deinem Namen wurde man Kirchlich getraut, denn das ist ja in der Familie so Brauch. Man wird in deinem Namen zu Grabe getragen und dann soll auch noch jemand was Religiöses sagen. Was noch in deinem Namen? was noch nur für den Herrn? Wie viele die um Gottes Willen jeglichen Glauben verlieren? Was noch in unserem Namen als täten wir's für Gott? Wie viele falsche Propheten kommen denn noch?

Wie oft hat dieser Vers zu einer unsäglichen Rechthaberei unter Christen geführt, wie oft dazu, dass sich Menschen bekriegt haben. Weil jeder der Meinung war, so wie ich es mache, ist es richtig und Gott ist mit mir in allem was ich mache.

Ist Gott mit mir, in allem, was ich tun werde?

Ein großes Missverständnis, dass zum großen Teil Martin Luther anzukreiden ist. Im hebräischen Urtext steht hier: halach. Das heißt gehen und nicht tun. Gott ist bei dir, überall, wohin du gehst. und nicht: Gott ist mit dir, in allem was du tun wirst. Gehen und tun, ist zweierlei, und zu beidem wird im gleichen Bibeltext etwas sehr differenziertes gesagt. Es stimmt, dass Gott bei uns ist. Das sagt der gläubige David: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“ (Psalm 23) Sagt Jesus zu seinen Nachfolgern: „Ich siehe, ich bin bei euch, alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28) Sagt Paulus in Athen sogar zu denen, die nicht an Christus glauben: „Fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ Wir dürfen sicher sein, **Gott ist bei uns**. Egal, wohin wir gehen.

Jetzt muss man allerdings bedenken: wer ist Gott? Wenn er mit uns – Freibrief, alles abgesegnet, alles für gut befunden, alles in Ordnung? Gott ist nicht nur der mildtätige, wohlwollende, barmherzige. Gott ist unser Erlöser und Richter. Er ist Befreier und Bedränger. Keine Zweifel, Gott war mit David. Und was sagt David (Ps. 32) „deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete.“ Und David kann sagen Ps 38: „Deine Hand drückt mich nieder“. Und er kann sagen: „von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ Ps 37: „Der Herr

hält mich in seiner Hand.“ Wer den größten Blödsinn seines Lebens macht, und immer noch so tut, als sei er im Recht, obwohl er schuldig geworden ist, der wird sich nicht auf die Fahnen schreiben können „Gott ist mit mir und hat alles für gut befunden und abgesegnet.“ Ja, Gott ist mit uns, trotz aller Schuld, trotz allem Versagen, nichts kann uns trennen von ihm, aber Gott mit uns ist heißt: seine Hand kann schwer auf uns Lasten und bedrängen, wie auch, dass sie uns natürlich in schweren Zeiten halten und tragen kann.

Gott ist also nicht automatisch für uns und mit uns in allem was wir tun. Für unser Tun gelten andere Spielregeln. Und die erfährt Josua natürlich auch: „Lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst **und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht**.“ Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.“ Unser Tun gelingt, wenn wir uns an das Wort Gottes halten. Nur ein Beispiel, das unsere Welt verändern würde: Liebt eure Feinde und bittet für die euch verfolgen. Liebt nicht nur die, die euch lieben.“ Man ist von einem Menschen schwer verletzt worden. In dieser Situation ist Gott bei mir. Und er weist mir den Weg zum Leben: in dem er mir wie ein Freund zuflüstert: jetzt handle nicht, wie es jeder normal tun würde und räche dich, sondern vergib ihm, segne ihn, liebe ihn trotzdem!“ In einem halben Jahr ist wieder der große Wertekongress, dieses mal in Dresden. Engagierte Christinnen und Christen haben ihn initiiert weil sie wissen: wenn wir unser Tun und Lassen im Unternehmen, in der Familie, als Arbeitnehmer oder Arbeitgeber an den Werten der Bibel ausrichten und demgemäß handeln ... dann „wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.“

Gerade weil er uns nahe ist, hören seit Jahrhunderten Menschen diese ermutigenden Worte Gottes: Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht.

Können Sie sich noch an Situationen erinnern, wo es ihnen gegraut hat? Wo sie das blanke Entsetzen gepackt hat? „Grauen“ heißt eigentlich: Angst vor etwas unerwartetem, etwas unverhofft, plötzlich zugestoßenem.“ „Entsetzen“ heißt eigentlich ein „gebrochener Mensch sein“, ein „zerbrochener Mensch sein“, den jeder Mut verlassen hat. Sagen Sie, ist es denn vorstellbar, dass einem Menschen, dem unverhofft, unvorbereitet schreckliches zustößt, das einem Menschen, der zerbrochen ist, völlig mutlos, resigniert ist – das man dem helfen kann mit einem Befehl? Mit einer Verordnung? Ich habe dir geboten, ich habe es angeordnet, ich befehle dir getrost und unverzagt zu sein. Getrost sein heißt im hebräischen: Kräftig, fest, unerschrocken. Meint soviel: los, pack es an, munter drauf los!. Unverzagt heißt im hebräischen „mutig sein, seine Kraft entfalten. Kann man das befehlen? Hilft einem der Befehl? Befehle muss man doch ausführen. Befehle muss man aus eigener Kraft umsetzen.

Nicht jedoch einen schöpferischen Befehl. Erinnern Sie sich: „Gott sprach, es werde Licht, und es wurde Licht.“ „Gott sprach: es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so.“ Wenn Gott anordnet, getrost und unverzagt zu sein, sich nicht grauen zu lassen und sich nicht zu entsetzen, darf man bei diesem schöpferischem Befehl davon ausgehen, dass sich auch das Gefühl des getröstet seins, der Lebensmut, die Zuversicht wieder einstellt. Ohne, dass man es aus sich heraus selber produzieren

muss. Das einzige ist, man muss sich diese Befehle, diese Weisungen, diese Verordnungen gefallen lassen.

Deshalb bittet David in Psalm 19: lehre mich deine Ordnungen. Deine Weisungen sind mein ewiges Erbe. Das ist mein Schatz, dass ich mich an deine Befehle halte. Ich lenke meine Füße zu deinen Ordnungen. Deine Befehle sind mir süß...Großen Frieden haben, die deine Ordnungen lieben. Ich halte deine Befehle und deine Mahnungen. An deinem Gesetz habe ich Freude. Weil er weiß: Befehle, Weisungen, Ordnungen Gottes fordern uns nicht zum Handeln, sie schaffen unser Handeln. Fordern nicht irgendwelche motivierten und kräftigen Gefühle in uns, sondern schaffen sie.

„Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt ist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir, überall wohin du gehen wirst.“